

Brahmaputra vereinigenden Ströme machten.¹⁾ Die dabei von ihnen erwiesene Ueberlegenheit des von Norden kommenden *Dihong* wurde durch spätere, noch genauere Messungen von HARMAN (1878) bestätigt.

Gegen RENNELL wandte sich KLAPROTH. Eine handschriftliche chinesische Notiz auf dem seiner Karte von Central-Asien zu Grunde liegenden chinesischen Original verleitete ihn, der Meinung D'ANVILLE's beizupflichten und den *Yaru-dzangbo* nach dem *Irawadi* zu verlängern. Er hat dies in zwei Abhandlungen vertheidigt. RITTER hat in dem 1834 erschienenen dritten Band von »*Asien*« diese Frage bearbeitet. Er schwankt zwischen der Ansicht von RENNELL und derjenigen von D'ANVILLE und KLAPROTH, ist aber mehr geneigt, die RENNELL's anzunehmen²⁾.

Bis hierher waren die grossen Tibetischen Stromsysteme des *Lu-kiang* und *Lan-tsan-kiang* von ihren Quellen im *Tangla* an bis zu ihren Fortsetzungen in den einfachen meridionalen Furchen im westlichen Yünnan als die Oberläufe von *Salwén* und *Mekong* betrachtet worden. Deutsche Geographen haben hier grosse Verwirrung hinein gebracht und das hydrographische Problem weit über seinen früheren Umfang hinaus ausgedehnt. Es ist mir nicht gelungen, die Gründe auszufinden, welche HEINRICH BERGHAUS zu der unglücklichen Stromverbindung veranlasst haben, welche auf seiner im Uebrigen sehr rühmenswerthen grossen »*Karte von China und Japan*« (Berlin 1843, 1 : 7 000 000) zum Ausdruck kommt. Er lässt *Lan-tsan-kiang* und *Lu-kiang*, als Oberläufe von *Mekong* und *Salwén*, in 27° N, wenig westlich von *Li-kiang-fu*, entspringen, den *Irawadi* in 28° N. Dagegen leitet er alle von D'ANVILLE eingezeichneten grossen Stromsysteme von Tibet, mit Ausnahme des im *Dihong* verlängerten *Yaru-dzangbo* nebst *Kenpu*, in 28° N westwärts ab zum *Brahmaputra*; die Willkürlichkeit ist dadurch vermehrt, dass alle Flüsse im Westen von *Tshamdo* mit entstellter Zeichnung nach dem *Dibong* und eine Anzahl erfundener Flüsse, die zwischen *Tshamdo* und dem *Kin-sha-kiang* entspringen sollen, durch den *Talikha* zum *Lohit-Brahmaputra* geführt werden.

BERGHAUS erscheint dadurch als der Vorläufer des Phantom's von HERMANN SCHLAGINTWEIT. Dieser war selbst in *Sadiya* gewesen und hatte sich für die dortige volksthümliche Ansicht gewinnen lassen, dass der *Lohit* der Hauptstrom des *Brahmaputra* sei. Um nun die nöthige Wassermasse für ihn zu bekommen, hielt er es für erforderlich, den *Lan-tsan-kiang* in ihn (nicht, wie BERGHAUS, in den *Dibong*) zu leiten. SCHLAGINTWEIT kehrte 1858 zurück. Erst 1869 erschien der erste Band seines Reisewerks, in welchem er seine Ansicht begründet (Bd. I, S. 470). Doch ist es vielleicht seinem Einfluss zuzuschreiben, dass KIEPERT schon vorher die gleiche Ansicht vertrat. Während auf dessen »*Asien im Maassstab 1 : 20 000 000*« (Weimar 1859) der *Lan-tsan* als *Yarlung* und der *Lu* als *Gaghbo* im

¹⁾ Die umfangreiche Literatur der damaligen Zeit über dies Problem s. bei RITTER, *Asien*, Bd. III, S. 356f.

²⁾ RITTER, a. a. O., S. 223, 350, 352, und andere Stellen.